

Vortragsveranstaltung der JUNGEN VSVI BREMEN

Neues Hulsberg-Viertel Bremen

Ein neuer Stadtteil entsteht auf ehemaligem Klinikumsgelände

Das Neue Hulsberg-Viertel ist in vielerlei Hinsicht eines der ambitioniertesten städtebaulichen Projekte in Bremen. Knapp 14 Hektar Baufläche stehen nach dem Umbau des Klinikums Bremen Mitte zur Verfügung, auf denen das neue städtische Quartier mit 1.100 Wohneinheiten entsteht. Neben dem stark komprimierten Klinikum Bremen Mitte muss nun auf gleicher Grundfläche auch das neue Wohnquartier verkehrlich erschlossen werden – eine Herausforderung, der die beteiligten Straßen- und Verkehrsingenieure mit innovativen Konzepten begegnen. Die Junge VSVI Bremen konnte vier repräsentative Akteure zu einer After-Work-Vortragsveranstaltung am 22. Oktober 2019 gewinnen und dadurch die Vielschichtigkeit des Projekts aus verschiedenen Perspektiven darstellen. Erfreulicherweise verfolgten 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese interessante Veranstaltung.

Zu Beginn berichtete **Florian Kommer, Geschäftsführer der Grundstücksentwicklungsgesellschaft Klinikum Bremen-Mitte (GEG)**, zunächst vom Planungsprozess mit ungewöhnlich reger und frühzeitiger Bürgerbeteiligung: Schon vor dem ersten planerischen Konzept wurde 2007 der Bebauungsplan in einem umfangreichen Bürgerbeteiligungsverfahren entwickelt. Der 150 Jahre alten Klinikumsarchitektur steht das neue Wohnquartier mit ganz anderen Anforderungen an die gebaute Umwelt gegenüber. Das Neue Hulsberg-Viertel solle dabei laut Kommer nicht durch motorisierten Individualverkehr erschlossen werden. Daher entstehen nur wenige Stellplätze und keine Tiefgaragen im Quartier. Während im angrenzenden Hulsbergviertel ein Stellplatzschlüssel von 0,8 Stellplätzen pro Wohneinheit vorliege, werde im Neuen Hulsberg-Viertel ein Stellplatzschlüssel von 0,4 umgesetzt. Im Gegensatz zu den angrenzenden Quartieren werden Stellplätze zudem nur auf privatem Grund errichtet und nicht im öffentlichen Straßenraum. Damit das Konzept aufgehe, müsse sich jedoch nicht nur das Mobilitätsverhalten der Bewohner, sondern auch das der Klinikumsmitarbeiter sowie der Patienten und Besucher verändern.

Die Verkehrsingenieurin **Loana Eichholz, MASUCH + OLBRICH Ingenieurgesellschaft**, stellte daher im darauffolgenden Vortrag das Betriebsmobilitätskonzept des Klinikums Bremen-Mitte vor. Durch den Umbau des Klinikums habe sich die ÖPNV-Verbindung für die Mitarbeiter und Besucher signifikant verschlechtert. Während vor dem Umbau zumindest der südliche Teil des Klinikums durch die nahegelegene Straßenbahnlinie erschlossen war, liegt der Teilersatzneubau auf dem Nordteil des Klinikumsgeländes und damit mehr als 500 Meter entfernt von den nächsten Straßenbahnhaltestellen. Auch bei vollständiger Umsetzung der Maßnahmen, die in den Betriebsmobilitätskonzept erarbeitet wurden, sei daher laut Eichholz nicht mit einer Verbesserung, sondern höchstens mit einem gleichbleibenden Modal Split der Klinikumsmitarbeiter zu rechnen. Daher sei eine leistungsfähige Abwicklung im neu geplanten Parkhaus existenziell für den Klinikumsbetrieb. Nur durch ausreichend Stellplätze für Mitarbeiter, Patienten und Besucher könne verhindert werden, dass der Parkdruck zum Ausweichen in das ohnehin stark belastete benachbarte Hulsbergviertel führe.

Dieses Parkhaus konkurriert jedoch um den Platz des Bettenhauses aus dem ehemaligen Klinikumsbestand, das im Konzept der StadtteilGenossenschaft Hulsberg zentraler Bestandteil zur Quartiersentwicklung ist. Die Stadtteilgenossenschaft möchte durch den Umbau des neunstöckigen Gebäudes günstigen Wohnraum auf 7.000 Quadratmeter schaffen.

In ihrem Vortrag plädierte **Anne Mechels, Gründungsmitglied der StadtteilGenossenschaft Hulsberg**, dafür, ressourcenschonend den Bestand umzubauen und solidarisch neuen Wohnraum für unterschiedlichste Wohnbedürfnisse zu schaffen. Das Bettenhaus sei dabei ein ideales Beispiel für die „graue Energie“, die als Bestandsgebäude zur Verfügung stehe. Der barrierefreie Grundriss ermögliche die Teilnutzung für Pflege-, Senioren-, und Behindertenwohnungen. Des Weiteren können hier nicht nur Einzelappartements, sondern auch Cluster-Wohnungen, große Wohnungen für kinderreiche Familien sowie Möglichkeiten für gemeinschaftliches Mehrgenerationenwohnen und temporäres Wohnen geschaffen werden.

Neben neuen Wohnkonzepten bietet das Neue Hulsberg-Viertel weiteren Raum für Forschung und Entwicklung. Im abschließenden Vortrag berichtete **Susanne Findeisen, strategische Verkehrsplanerin der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS)**, aus dem EU-Forschungsprojekt SUNRISE, in dessen Rahmen nachhaltige Mobilitätslösungen für das umgebende Hulsbergviertel entwickelt werden. Betrachtet werden hier ausdrücklich nicht das ehemalige Klinikumsgelände selbst, sondern die angrenzenden Quartiere. Die Bestandsaufnahme zeige hierbei laut Findeisen, dass die Straßenräume des Hulsbergviertels schon jetzt überlastet seien. Fremdarker, Falscharker und abgestellte Fahrräder würden in weiten Teilen den Gehweg blockieren, sodass eine Barrierefreiheit nicht überall gewährleistet sei. Auch die Rettungssicherheit sei in den engen Straßenquerschnitten stark eingeschränkt. In bislang acht Straßengesprächen und einer Online-Befragung wurden gemeinsam mit den Bürgern diese und weitere Probleme identifiziert und Maßnahmen entwickelt. Über die innovative Methodik hinaus stellte die Verkehrsplanerin Maßnahmen und Instrumente vor, deren Umsetzung sich teilweise bereits im Koalitionsvertrag wiederfinden. Insbesondere das Konzept „Parken in Quartieren“ sei aktuell in Arbeit – neben Begleitmaßnahmen wie Bewohnerparken, Carsharing, erhöhte Überwachung und Parkraumbewirtschaftung.

Dank der exzellenten Besetzung entstand eine lebhafte und vielseitige Veranstaltung rund um das Neue Hulsberg-Viertel. Mit vier herausragenden Vorträgen, die zum Nachdenken und Nachfragen anregten, wurde das Stadtentwicklungsprojekt nuanciert erörtert. Die angeregten Diskussionen, die bereits zwischen den Vorträgen aufkamen, wurden im Anschluss beim Get-Together fortgesetzt, das die gelungene After-Work-Veranstaltung abrundete.

Anna Singer